

Gehalt nicht verhandelbar!?

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 29. Februar 2012 12:45

Zitat von Eliah

In all den Jahren, die ich in Korrkturteams fürs Abitur Erst- oder Zweitkorrektor war, habe ich oft mit dem Korrekturpartner diskutiert, ob eine Formulierung angemessen oder ein Argument plausibel ist. In Deutsch wie in Englisch. Trotzdem sind wir eigentlich immer insgesamt auf die gleiche Note gekommen. Oder wie groß war denn das Geschrei, als in den Fremdsprachen endlich die mündlichen Leistungsabnahmen eingeführt wurden, dass die Kriterien nicht zu 100% objektiv sind. Und trotzdem ist man als erfahrener Fremdsprachenleher doch in der Lage, die Leistung des Schülers recht objektiv zu bewerten!

Wollt ihr wirklich behaupten, man kann überhaupt nicht beurteilen, was gelungener Unterricht ist? Warum mache ich dann bei meinen Referendaren überhaupt Beratungsbesuche, wenn ich ihnen doch nicht objektiv sagen kann, was gut gelaufen ist und was sie verbessern können?

Natürlich kann ich die Kriterien so spontan nicht aus dem Ärmel schütteln, aber ich behaupte, man kann sie aufstellen. Nicht zu 100% objektiv, aber doch aussagekräftig genug. Zumindest kann ich die fachliche Richtigkeit des Unterrichts beurteilen und ich kann sehen, ob der Unterricht eine klare Struktur hat. Und wenn am Ende eine Sicherungsphase in irgendeiner Form steht, wie es ja nun mal auch im Alltag die Regel sein sollte (- wenn es auch natürlich Ausnahmen gibt), dann kann ich auch sehen, ob der Unterricht erfolgreich war.

Alleine schon wenn man diese absolut grundlegenden Kriterien anwendet, könnte man in meinem Kollegium deutlich Unterschiede zwischen einzelnen Lehrern formulieren. Und nur nebenbei: Ich sehe mich dabei übrigens nicht an der absoluten Spitze, denn ich sehe durchaus, wo mein Unterricht verbesserungswürdig ist.

Auch wenn ich als Ausbildungsleiter unserer Schule regelmäßig Unterricht beurteile und mir somit die Mechanismen deiner "Denke" nicht unbekannt sind, muss ich dennoch zu bedenken geben, dass du recht weiche Kriterien beschreibst.

Du sprichst von "gelungenem Unterricht". Damit geht es schon los. Wann ist der Unterricht denn gelungen? Hierbei "behilft" man sich dann wieder scheinbar objektiver Kriterien und genau das ist die Falle! (Verstehe mich nicht falsch. Ich gebe dir absolut Recht, dass ein halbwegs erfahrener Kollege, nachdem er eine Stunde gesehen hat, durchaus beurteilen kann, ob diese "gelungen" ist oder nicht.) Will man aber eine "gelungene Stunde" genauer beschreiben, weil sie als Beurteilungsgrundlage für eine höhere/niedrigere Besoldung herangezogen werden soll, braucht es allein dafür eben wieder Kriterien.

Nehmen wir mal die Kriterien, die nach jetziger Auffassung "guten Unterricht" beschreiben,

landen wir meist bei Meyer. Jemand, der nun z.B. exzellenten Frontalunterricht erteilt (Und ja, den gibt es!), fällt nach diesen Kriterien eher durch. Hmm....

Hieran zeigt sich ein weiteres Problem. Die Kriterien, welche "guten Unterricht" beschreiben sollen, sind immer auch Ausdruck einer aktuellen geistigen Strömung (schlimmer noch: Ausdruck dessen, was politisch für richtig erachtet wird) und damit einem Wandel unterlegen. (Dass es in der Wissenschaft durchaus gut evaluierte erweiterte Definitionen guten Unterrichts gibt, auch Auffassungen, die Meyer in einigen Sichtweisen widersprechen, setze ich hier als bekannt voraus.) Was hieße dieses?

Mal überspitzt ausgedrückt:

Was aktuell "guter Unterricht" sein soll, weiß ich und kann es gut umsetzen. Meine Besoldung steigt also. Mensch, ich hab's aber auch drauf und ohnehin bin ich ein Pfundskerl! In 15 Jahren haben dann meinetwegen Wissenschaftler, Schulbehörden, Eltern und Schulen gemeinsam erkannt, dass wieder mehr Ruhe und Aufmerksamkeit in den Unterricht einzuziehen hat und nun gepflegter Frontalunterricht das Maß aller Dinge sei. Mist, den kann ich nicht - meine Besoldung sinkt und mein Selbstbewusstsein auch. Ich doofe Vollpfosten! Weitere zehn Jahre später... To be continued...

Diese "halbobjektiven" Kriterien helfen also nur sehr bedingt weiter. Ich habe mal für meine Schulform darüber nachgedacht, wie sich Erfolg von Schule zeigte. Hier ließen sich auch Kriterien aufstellen, ein hartes Kriterium sogar: Schlicht und ergreifend der Prozentsatz der SuS, welche nach ihrer Zeit bei uns, einen Ausbildungsplatz erhalten. Doch auch hier dieselbe Misere: Selbst wenn man verlässlich wüsste, welcher Prozentsatz in Abhängigkeit von Arbeitsmarkt und "Klientel" gut wäre, wüsste man nicht, was Sportlehrer, Kunstlehrer, Deutschlehrer, etc. konkret dazu beigetragen haben...

Auch dieses gilt es zu bedenken: Wenn über die Qualität von Unterricht im Zusammenhang mit Besoldung nachgedacht wird, wird auch sehr bald über Wertigkeit einzelner Fächer nachgedacht werden...